

Predigt am 28. Februar 2021

(Pfr. Gerrit Saamer)

Liebe Gemeinde

Im Grunde genommen wissen wir wenig über den historischen Jesus. Die meisten Berichte haben wir über die Zeit seines Wirkens, d.h. als er mit seinen Jüngern durch das Land zog und predigte und Kranke heilte.

Wer war also Jesus? Der Kern ist: Er war ein Mensch, der völlig durchdrungen war von Gott. Und das machte, dass er mit den religiösen Autoritäten seiner Zeit in Konflikt kam. Die offizielle Religion und ihre hauptamtlichen Vertreter waren gegen ihn.

Hier ist ein Beispiel. Die offizielle Religion sagt: Wir müssen alle Gebote befolgen. Dann leben wir ein gottgefälliges Leben. Wir müssen den Sabbat halten mit all seinen Geboten und Verboten.

Jesus sagte: Nein müssen wir nicht. Der Sabbat ist für den Menschen gemacht und nicht der Mensch für den Sabbat.

Das heisst aber nicht, dass Jesus gegen die göttlichen Gebote war. Das Gegenteil war der Fall. Er war viel, viel ernsthafter und radikaler, wenn es um den Glauben ging. Denn wenn man glaubt, dass das Einhalten der Gebote für ein gottgefälliges Leben genügt, kann man auch Gottes Willen verfehlen.

Jesus hat nicht einen entspanteren Umgang mit den göttlichen Geboten gepredigt, nein, er sagt, Gott will viel mehr von dir, viel mehr als durch das richtige Erfüllen der Vorschriften gemacht ist. Er will, dass du mit dem ganzen Herzen dabei bist. Er will, dass du brennst. Gebote beachten ist für ihn Dienst nach Vorschrift, aber kein Enthusiasmus für Gott.

An dieser Stelle kommen wir Jesus näher. Jesus war jemand, der im Glauben sehr kompromisslos war. Dann konnte er auch sehr harte Dinge sagen.

Hier zwei Zitate.

Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in den Himmel kommt.

Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern und dazu sich selbst, der kann nicht mein Jünger sein. Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.

Diese Unbedingtheit, ja diese Schroffheit war kennzeichnend für Jesus.

Es gibt ja ein weiteres Bild von Jesus. Jesus ist ein freundlicher, milder, feinfühliges Mensch. Aber das ist auch nur ein Teil des Bildes. Jesus war sicher auch milde und freundlich. Aber wenn es um Gott ging, war er ganz eindeutig und eben manchmal dann auch schroff.

Er war ganz und gar von Gott durchdrungen. Das ist der Jesus, der uns aus dem biblischen Zeugnis entgegentritt. Hier haben wir Jesus Christus selber.

Er ist eins mit Gott und er ist deswegen ganz kompromisslos. Und gewiss, wegen dieser Unbedingtheit musste er auch sterben. Auch das Risiko, das eigene Leben zu verlieren, lässt ihn nicht weichen.

Es gibt viele Vorstellungen von Christus. Christus, der Friedensfreund. Christus, der empathische, sensible Menschenfreund, vielleicht Christus, der Mann, der Frauen auf Augenhöhe begegnet in einer patriarchalen Gesellschaft. Christus der Helfer, dessen Herz für die armen Menschen schlägt. Das alles sind Wahrheiten, wie Christus war.

Aber, die zentrale Wahrheit ist, dass Christus ganz und gar und in einzigartiger Weise von Gott durchdrungen war. In der Bibel sagt Christus: Ich und der Vater sind eins. Das ist der feste Grund auf dem der Glaube an Jesus Christus steht.

Und deswegen, sind wir Christinnen und Christen. Das ist das Zentrum unseres Glaubens. In Christus ist Gott in einzigartiger Weise da und erkennbar. Mit ihm haben wir Gott und nur mit ihm haben wir Heil, Befreiung von Sünde und Tod. Mit ihm haben Auferstehung und Ewiges Leben. Amen